

## Predigt am 22.Sonntag nach Trinitatis 23.10.2016

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Philipper 1,3-11

„Für andere beten“

Liebe Gemeinde,

stellen Sie sich bitte einmal vor, dass ich nicht nach dem Gottesdienst an der Kirchentüre stehe, sondern vor dem Gottesdienst und Sie nicht vom Gottesdienst verabschiede, sondern beim Gottesdienst begrüße.

Dabei sage ich nicht nur „Guten Morgen“ und frage, wie es Ihnen geht, sondern ich verteile dabei noch Aufgaben. Also wer den Klingelbeutel herum gehen lässt, wer läutet, wer die Lieder ansteckt, wer den Introitus singt, usw.

Ich schätze, dass sich da einige schwer damit tun würden und sich so mancher überlegen würde, ob er dann noch in den Gottesdienst kommt, wenn ich ihn halte.

Jetzt stellen Sie sich bitte noch vor, dass ich es dabei nicht belasse, sondern sogar einen von Ihnen anspreche: „Sie halten heute bitte die Fürbitten“.

Danach lasse ich zu Beginn des Gottesdienstes eine Liste herum gehen, in der jeder persönliche Fürbitten eintragen kann, so dass z.B. vorgelesen wird: „Wir beten für den Jungen Peter, das Kind der Familie Müller, der mit einem Blinddarmdurchbruch in Lebensgefahr im Krankenhaus liegt, dass die Operation gut ausgeht und er wieder vollständig gesund wird.“

Ich schätze, dass vielen dies zu persönlich wäre, wenn nicht sogar peinlich.

Doch genau das ist mir passiert als ich während meines Studiums das erste Mal in den USA einen Gottesdienst besucht habe.

Obwohl ich die Fürbitten aus meiner Kirche in Deutschland kannte, so war es mir fremd, so persönliche Dinge in der Gemeinde vorzubringen und mit der Gemeinde zu beten.

Es war für die Gemeinde ganz selbstverständlich. Der Opa meiner Gastfamilie wurde vom Pfarrer angesprochen die Fürbitten zu halten und sogar ich wurde angesprochen eine persönliche Fürbitte für einen guten Freund, der eine schwere Zeit durchgemacht hat aufzuschreiben und die ganze Gemeinde hat für ihn gebetet.

Ich habe heute ein Buch mitgebracht. (*Buch hochhalten*) Es heißt: „Den Himmel gibt's echt.“ Es gibt dazu auch einen Film.

In diesem Buch ist der vier-jährige Sohn des Pfarrers in eine lebensbedrohliche Situation gekommen, weil die Blinddarmentzündung nicht erkannt worden ist und es zu einem Blinddarmdurchbruch gekommen ist. Die Ärzte hatten keine Hoffnung mehr, dass er überlebt. Die Gemeinde hat während der Operation für den Jungen gebetet und der Junge hat überlebt. Er war dabei dem Tod so nah, dass er eine Nahtod-Erfahrung hatte.

Es hat eine ganze Weile gedauert, bis seine Eltern das aus seinen Erzählungen begriffen und es zu dem Buch und dem Film gekommen ist.

Was man sehr gut daran sieht ist, dass es Gebetserhörung gibt und es auch Gemeinden gibt, in denen es eine Selbstverständlichkeit ist für andere zu beten, ganz persönlich zu beten und nicht nur im engsten Familienkreis, sondern innerhalb der Gemeinde.

Dieses Beten für andere, die Fürbitte, wird nicht als lästige Pflicht gesehen, sondern Menschen haben ein inneres Bedürfnis für andere vor Gott einzutreten und ihn um Hilfe zu bitten.

Damit tun sie genau das, was auch Paulus mit seiner Gemeinde erlebt hat.

Hier betet Paulus für die Gemeinde, voller Freude und voller Dank:

*„Ich danke meinem Gott, sooft ich euer gedenke - was ich allezeit tue in allen meinen Gebeten für euch alle, und ich tue das Gebet mit Freuden“*

Bemerkenswert daran finde ich ist, dass Paulus nicht nur mit Freude für andere betet, sondern dass er auch noch Gott dankbar dabei ist, angesichts seiner eigenen Situation.

Man muss dazu wissen, dass Paulus äußere Situation eigentlich keinen Anlass gibt dankbar zu sein, Paulus sitzt nämlich im Gefängnis.

Wenn man selber Probleme hat, da kreisen meistens die Gedanken um die eigene Situation, um das eigene Leid. Doch Paulus denkt trotz dieser Situation an andere und Paulus klagt nicht über seine Situation, sondern ist Gott dankbar.

Paulus ist Gott dankbar für die Gemeinde in Philippi:

*„für eure Gemeinschaft am Evangelium vom ersten Tage an bis heute“*

Paulus hat den Menschen in Philippi, das Evangelium, die frohe Botschaft vom Stellvertretertod Jesus und seiner Auferstehung am Ostermorgen und der Liebe Gottes zu uns Menschen gebracht. Darauf hat sich die Gemeinde gegründet und hat Paulus bei der Verbreitung des Evangeliums auf seinen Missionsreisen unterstützt, finanziell aber auch durch Gebet. Die Gemeinde ist auch ohne den Gemeindegründer Gott treu geblieben.

Sie hatte Gemeinschaft im Gebet und im Evangelium, das heißt sie haben gemeinsam gebetet und gemeinsam in den Schriften gelesen, die Bibel war damals noch nicht vollständig abgefasst. Kirche als staatliche Institution und einem angestellten Pfarrer, der den Gottesdienst hält, gab es damals noch nicht. Man hat sich in privaten Häusern getroffen und miteinander das Evangelium gelesen, Gottesdienst und Abendmahl gefeiert und Gemeindeaufgaben verteilt, die Mission und die Bedürftigen unterstützt.

Das war alles nicht staatlich geregelt, sondern das musste die Gemeinde aus eigener Kraft auf die Beine stellen. Man muss dazu auch wissen, dass Paulus, obwohl er als Apostel unterwegs war und missioniert hat, von Beruf Zeltmacher war und während seiner Tätigkeit als Missionar seinen Lebensunterhalt verdiente. (Apg 18,3)

Dass Paulus trotz eigener Not sich um andere sorgen und für andere beten kann, liegt an seinem Inneren. Es liegt daran, was Paulus im Herzen bewegt.

So sagt er von sich selbst: *„weil ich euch in meinem Herzen habe“*.

Auch wenn es uns schwer fällt das zu glauben, ich habe es schon selber erfahren, dass Menschen trotz eigener Not sich um andere mehr sorgen als um sich selbst, weil sie in ihrem Herzen Liebe für den anderen Menschen haben.

Aus Liebe zum anderen Menschen, kann Paulus trotz eigener Not für andere beten.

Dafür ist Gott Zeuge: *„Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlangt von Herzensgrund in Christus Jesus.“*

Die Liebe zu Gott befähigt Paulus trotz eigener Not sich noch anderen Menschen zu zuwenden.

Das erinnert uns an das höchste Gebot:

*„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst.“* (Lk 10,27)

Doch um was betet Paulus für die Gemeinde?

Paulus gibt uns selbst die Antwort:

*„Und ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, sodass ihr prüfen könnt, was das Beste sei, damit ihr lauter und unanständig seid für den Tag Christi, erfüllt mit Frucht der Gerechtigkeit durch Jesus Christus zur Ehre und zum Lobe Gottes.“*

Es mag uns jetzt etwas befremdlich vorkommen, wenn Paulus sagt:  
*„dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, sodass ihr prüfen könnt, was das Beste sei,“*

Paulus betet, das die Liebe in der Gemeinde zunimmt und dies zu einem bestimmten Zweck:  
*„noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, sodass ihr prüfen könnt, was das Beste sei,“*

Die Liebe allein reicht nicht aus. Gott verlangt von uns keine blinde Liebe, weder zu Gott noch zum Nächsten. Wir haben ja bereits gehört, dass die Gemeinde zusammen das Evangelium gelesen hat um mehr von Gott zu erfahren.

In der Bibel heißt:

*„welcher will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1.Tim 2,4)*

*„Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.“ (2.Tim 3,16)*

Paulus weiß sehr wohl, dass eben nicht alle Dinge gut sind, auch wenn sie es zunächst scheinen.

Mir kommt es so vor, als ob gerade wir Erwachsene das nicht so gut unterscheiden können und uns Kinder da voraus sind.

Kinder wissen ganz genau, dass manche Dinge, die gut scheinen nicht unbedingt gut sind:

*„Weißt du dass denn nicht, dass man nicht so viel Schokolade essen darf? Davon wird man dick und bekommt schlechte Zähne.“*

Bei so manchen Beschlüssen in unserem Alltagsleben, im Beruf, in der Wirtschaft oder in der Politik sollte man sich Gedanken machen, was zwar wie Schokolade gut aussieht und gut schmeckt, aber welche Nebenwirkungen es hat.

Daher sagt Paulus:

*„dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, sodass ihr prüfen könnt, was das Beste sei,“*

Wir Christen dürfen uns nicht auf alles einlassen, auch wenn es oberflächlich betrachtet gut aussieht.

Wir Christen sind aufgefordert hinter das Vordergründige zu schauen und zu prüfen, was wirklich gut ist und was nicht, weil wir sonst Schaden erleiden.

Wir Christen haben unsere letzte Verantwortung vor Gott und werden am Tag der Wiederkunft Christi von Jesus beurteilt werden.

*„Und ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, sodass ihr prüfen könnt, was das Beste sei, damit ihr lauter und unanständig seid für den Tag Christi, erfüllt mit Frucht der Gerechtigkeit durch Jesus Christus zur Ehre und zum Lobe Gottes.“*

Amen.

**L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philliper 4,7)**

**G: Amen.**

Verfasser: Dietmar Nickel